

**Grußwort zum Integrationsforum "Integration und Islam"
in Nürnberg am Donnerstag, 12. Juli 2007**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Festgäste,

ich darf Sie zu dem heutigen Integrationsforum der Regierung von Mittelfranken in der Reihe "Integration im Dialog" sehr herzlich willkommen heißen.

"Integration im Dialog" ist das Signum bayerischer Integrationspolitik und ihr Grundsatz. Wir reden nicht über die Migranten, sondern mit Ihnen. Diesen Dialog fortsetzen wollen wir auch mit der heutigen Veranstaltung. Ein Dialog, der von allen Gesprächspartnern Offenheit verlangt sowie die Fähigkeit, zuzuhören und den eigenen Standpunkt zu vertreten.

Ich danke daher Ihnen allen, die Sie heute zu dieser Veranstaltung in den Marmorsaal des Presseclubs Nürnberg gekommen sind, denn Sie haben dadurch bereits Ihre Dialogbereitschaft, ihren Willen, zum Gelingen der Integration beizutragen, gezeigt.

Wir sind natürlich hoch erfreut über die große Resonanz, die unsere Veranstaltung gefunden hat und darüber, dass zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an dem heutigen Integrationsforum teilnehmen. Mir ist bewusst, dass ich jeden einzelnen von Ihnen persönlich begrüßen müsste. Aus verständlichen Gründen will ich mich aber auf einzelne Vertreter beschränken und bitte Sie zum Schluss meiner Begrüßung in Ihren herzlichen Applaus auch alle Ungenannten einzubeziehen:

Ich begrüße stellvertretend für die Religionsgemeinschaften Herrn Dekan Dr. Oechslen, den zukünftigen Islambeauftragten der Ev.-Luth. Kirche in Bayern.

Ich begrüße auch zahlreiche politische Mandatsträger: Die MdB Marlene Rupprecht und Jürgen Rhode, Herrn BR Schottorf, für die Herren OB Maly und Reimann, Herrn Dr. Frommer und Herrn Schmitt-Timmermanns, Herrn Bgm. Förster und die Stadträtinnen Frau Wellhöfer und Frau Alesik.

Als Vertreter der Behörden darf ich stellvertretend Herrn MR Sandfuchs vom StMASFF begrüßen. Vielen Dank, dass Sie den weiten Weg von München auf sich genommen haben.

Für die Schulen begrüße ich stellvertretend Herrn MB Leisgang und gestatten Sie mir auch besonders zu nennen Frau Rektorin Gerhardt von der GS Brucker Lache, von deren Schulversuch wir heute noch mehr erfahren werden und Herrn OStD Arnet vom Gymnasium Eckental mit einer Gruppe Schülerinnen der 11. Klasse, die sich in einem Projekttag pressewirksam mit dem Thema "Migration und Integration" beschäftigt haben.

Weiterhin darf ich begrüßen die Vertreter der Ausländer- und Integrationsbeiräte der Städte Ansbach, Erlangen und Fürth, die Vertreter der Wohlfahrtsverbände und – last, but not least – die Vertreter der türkischen und islamischen Vereine.

Seien Sie alle herzlich begrüßt und fühlen Sie sich alle in den Begrüßungsapplaus einbezogen.

Mit dem Forum "Integration und Islam" greift die Regierung von Mittelfranken bewusst eines der öffentlich umstrittenen Themen der Integration auf. Die Schlagworte, die in diesem Zusammenhang in der Öffentlichkeit genannt werden, sind schnell aufgezählt: Moscheebau, Kopftuch, Rütli-Schule in Berlin, Zwangsverheiratungen und Ehrenmorde, die Kämpfe in den französischen Vororten oder Islamismus und Terrorismus.

Dieser Stand der öffentlichen Diskussion steht für mich für die Erkenntnis, dass wir in den letzten Jahrzehnten bei der Integration wertvolle Zeit verloren haben. Und es treibt mich die Sorge um, dass die Versäumnisse der Vergangenheit heute insbesondere zu Lasten der zweiten und dritten Generation aus Zuwandererfamilien geht.

Und dennoch können wir derzeit auch Positives feststellen: Bei Migranten, der Politik, den Gemeinden, den Kirchen, den Gewerkschaften, bei vielen ist inzwischen die Notwendigkeit intensiver Integrationsanstrengungen auf allen Ebenen bewusst geworden.

Der Integrationsdialog wird seit einem Jahr insbesondere auch trotz aktueller Turbulenzen in der von dem Bundesinnenminister initiierten „Deutschen Islamkonferenz“ geführt und auf dem von der Bundesregierung einberufenen „Integrationsgipfel“, der einen „Nationalen Integrationsplan“ erarbeitet, dessen thematische Schwerpunkte die Bereiche Sprachvermittlung, berufliche Bildung, Arbeitsmarkt, Frauenrechte, Staatsangehörigkeitsrecht und Bürgergesellschaft sind, und auf alle Zugewanderten zielt, also nicht nur muslimische Migranten, sondern z. B. auch Spätaussiedler. Dieser "Nationale Integrationsplan" wird heute in Berlin von Frau Bundeskanzlerin Merkel vorgestellt. Die auf Bundesebene erörterten Themen wurden

und werden auch hier vor Ort diskutiert in den verschiedensten Gremien z. B. der Kommunen und der Wohlfahrtsverbände sowie den kommunalen Integrationskonferenzen, an denen auch die Regierung beteiligt ist.

Denn in dem Bereich der Bewältigung konkreter Alltagsprobleme der Zugewanderten bei ihrer Integration, also bei ihrer Einfügung in ihr neues Umfeld sieht die Regierung von Mittelfranken ihre Zuständigkeit: Sie versucht u. a. im Weg der Netzwerkarbeit die Kommunikation der am Integrationsprozess beteiligten Behörden, Verbände, Vereine, Schulen und Sprachkursträger untereinander mit zu organisieren. Ziel ist es dabei, im Wege des Austauschs von „Best-Practice-Beispielen“ die Integrationsarbeit zu intensivieren und zu optimieren.

Die Regierung lässt sich dabei von dem Grundgedanken leiten, dass insbesondere die bereits zitierte jetzt heranwachsende 2. oder bereits 3. Generation der Zugewanderten nur hier in der Bundesrepublik Deutschland eine wirkliche Chance hat. Dies setzt daher zunächst und vor allem gute Sprachkenntnisse voraus: die deutsche Sprache muss für sie die Haupt- ja: die Muttersprache werden. Wenn sie daneben Sprachkenntnisse in der Heimatsprache ihrer Eltern oder Großeltern erwerben können, ist dies ohne Zweifel sinnvoll

und nützlich, wenn nicht gar notwendig. Denn Integration in unsere Gesellschaft bedeutet ja nicht Aufgabe der eigenen Identität. Das Hauptaugenmerk muss aber auf der deutschen Sprache liegen, um hier dialogfähig zu werden.

Entsprechend der Islamkonferenz und dem Integrationsgipfel haben wir den Ablauf der heutigen Veranstaltung geplant: Mit einem mehr grundsätzlichen und einem mehr praxisbezogenen Teil. Der Blick auf unser Programm gibt mir auch die Gelegenheit, die Redner des heutigen Tages in besonderer Weise zu begrüßen:

- Im ersten Teil wird Herr Generalkonsul Kartal ein Grußwort sprechen
- Herr Prof. Rohe, Lehrstuhlinhaber an der Juristischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, wird über „Islam in Deutschland – Islamisierung der deutschen Rechtsordnung?“ sprechen
- Herr Walther, Leiter der Arbeitsgruppe Islam im BAMF, wird über „Integration und Islam – die Aufgaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge“ berichten.

Nach einer Pause, in der für Sie im Foyer ein Imbiss gereicht wird, wenden wir uns dem der Praxis gewidmeten zweiten Teil zu:

- Frau Schulamtsdirektorin Nonhoff wird über den Erlanger Schulversuch „Islamischer Religionsunterricht“ referieren,
- Herr Prof. Behr, Lehrstuhlinhaber an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, wird über die Ausbildung islamischer Religionslehrer an der Universität Erlangen-Nürnberg berichten,
- über den in Planung befindlichen Islamischen Religionsunterricht an der Nürnberger Geschwister-Scholl-Realschule werden in Vertretung von Herrn Gradl Frau Konrektorin Anita Müller und Frau Toptas informieren, die die Islamische Religionsgemeinschaft Nürnberg vertritt.

Wir haben den Islamischen Religionsunterricht insbesondere deswegen zum Thema gemacht, da wir weitere Schulen und mit diesen kooperierende Religionsgemeinschaften zu weiteren Schulversuchen mit dem Islamischen Religionsunterricht in deutscher Sprache ermutigen wollen. Die Erlangung der Sprachfähigkeit auch in Bezug auf die Religion ist für eine gelingende Einfügung in die bundesdeutsche Gesellschaft in ihrer Bedeutung nicht hoch genug einzuschätzen.

Nach den Vorträgen von Prof. Dr. Rohe und Herrn Walther und nach dem zweiten Teil ist Gelegenheit zu Fragen und zur Diskussion.

Ich danke Herrn Generalkonsul Kartal für sein Grußwort und den Referentinnen und Referenten für ihre Vorträge. Nicht ungenannt bleiben darf auch Herr Çolak, der Leiter der Musikschule Türkü (Volkslied). Er begleitet heute unser Integrationsforum mit seinem historischen Instrument "Baglama" und ersetzt damit wie ich denke mühelos den in der Einladung angekündigten Chor.

ANREDE

Ich wünsche uns allen einen interessanten Nachmittag.